Besuch im Kindergarten : Erfahrungen mit dem Assistenzpraktikum

Autor(en): **Schwarz, Peter / Menghini, Ladina / Haas, Sibylle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **56 (1996-1997)**

Heft 5: **...und wir bleiben im Regen? : Lehrkräfte auf Stellensuche**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-357263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erfahrungen mit dem Assistenzpraktikum

Besuch im Kindergarten

Wir besuchten die Praktikantin Ladina Menghini und ihre Mentorin Sibylle Haas und befragten sie zu ihren Erfahrungen.

Interview: Peter Schwarz, Maladers

Sibylle Haas führt in Zizers einen von drei Kindergärten mit zur Zeit 26 Kindern. Ladina absolviert bei ihr ein zwölfwöchiges Assistenzpraktikum.

Fragen an die Praktikantin

In welchem Jahr hast Du Deine Ausbildung abgeschlossen und wie sah die Stellensituation für Dich aus?

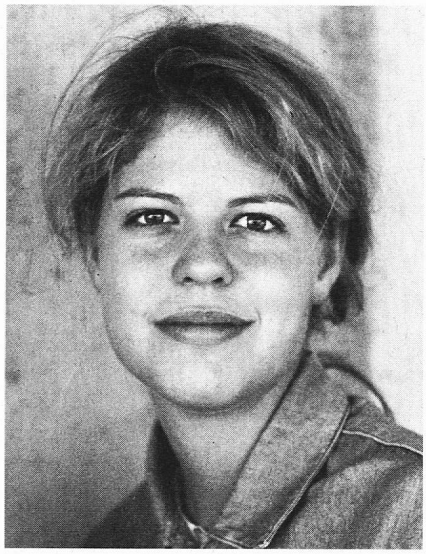
L. M.: Ich erwarb mein Kindergärtnerinnenpatent im Sommer 1996. Von den sechzehn Kolleginnen meiner Klasse fanden elf eine Anstellung im Beruf. Dies war ein relativ gutes Ergebnis. In der Parallelklasse war das Verhältnis schlechter. Ich habe fünfzehn Bewerbungen in zwei Kantonen geschrieben, leider erfolglos.

Wie hast Du von der Möglichkeit des Assistenzprogrammes erfahren?

L. M.: Wir wurden im Rahmen unserer Ausbildung anlässlich eines Blocktages über Stellensuche, Zukunftsaussichten und eben auch über diese Möglichkeit informiert.

Was war Deine Motivation, vom Angebot Assistenzpraktikum Gebrauch zu machen?

L. M.: Ich habe anfänglich meine Berufseignung hinterfragt. Ich wollte wissen, ob ich in



Ladina Menghini, Praktikantin

der Berufsarbeit bestehen könne, ob meine Fähigkeiten sich im Berufsalltag bewähren und mir die Arbeit Befriedigung verschaffen würde. Auch die Berufsberaterin hatte mir geraten, praktische Erfahrungen zu sammeln. Übrigens, das Ergebnis gleich vorneweg: Ich habe mich im Beruf besser kennengelernt, bin selbstsicherer geworden und nun voll davon überzeugt, dass Kindergärtnerin der richtige Beruf für mich ist.

Dies ist ausserordentlich erfreulich. Möchtest Du noch über weitere Erfahrungen berichten?

L. M.: Wie schon gesagt, erlebe ich das Praktikum als ausserordentlich positiv, was natürlich auch auf die gute Zusammenarbeit mit Sibylle, meiner Mentorin, zurückzuführen ist. Ein weiterer Gesichtspunkt ist für mich die relativ offene Gestaltung, ich meine vom Vertrag her, so kann ich beispielsweise mein Praktikum unterbrechen und im März in Felsberg eine Stellvertretung dazwischen schalten. Dies ist für mich eine zusätzliche Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln.

Möchtest Du Deinen Kolleginnen, welche im Sommer 97 die Berufsausbildung abschliessen einen Ratschlag erteilen?

L. M.: Ja, einige: Zunächst kann ich das Assistenzprogramm nur wärmstens empfehlen. Es ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Beruf wirklichkeitsgetreu auszuprobieren, sich selber besser kennenzulernen. Ferner gibt es gewisse Referenzen. Man ist schon irgendwo bekannt, die Chancen, eine Anstellung zu finden verbessern sich dadurch. Ich rate Euch, lasst Euch nicht entmutigen, wenn Ihr keine Stelle findet, gebt nicht auf und seid flexibel. Vielleicht muss man sich in Geduld üben oder auch geografisch grössere Veränderungen in Kauf nehmen. Aber ich denke, der nächste Kindergärtnerinnenmangel kommt bestimmt. Von den durchführenden Amtsstellen wünschte ich mir, dass das Assistenzprogramm in der heutigen Form weitergeführt wird.

Fragen an die Mentorin

Welches war Deine Motivation beim Assistenzprogramm mitzumachen?

S. H.: Ich habe eine grosse Anzahl Kinder in meiner Klasse. Anfang Schuljahr waren es noch mehr. Jetzt sind es immerhin noch 26 fünf- und sechsjährige Kinder, wenn ich beide Gruppen gemeinsam unterrichte (Höchstzahl laut Kindergartengesetz 25).

Da kann man sehr gut zu zweit arbeiten. Ferner fand ich das Projekt ganz spontan einfach gut. Es ist eine echte Möglichkeit, stellenlose Kolleginnen zu unterstützen. Spannend für mich ist auch die Möglichkeit, neuen Ideen zu begegenen, Erfahrungen auszutauschen, andere Sichtweisen kennenzulernen. Zudem arbeite ich gerne im Team.

Wie bist Du konkret ins Programm gekommen? Gab es da eine offizielle Anfrage oder Anmeldung und wie hast Du die vermittelnden und beteiligten Amtsstellen und Behörden erlebt?

S. H.: Ich bin direkt von Ladina angefragt worden. Die hiesige Kindergartenkommission hatte ihr Einverständnis für die Teilnahme der Zizerser Kindergärten am Programm schon erteilt. Die Inspektorin bewilligte das Praktikum und das kantonale Arbeitsamt hat den administrativen Teil, Wegleitung, Vertrag usw. sehr speditiv und gut abgewickelt.

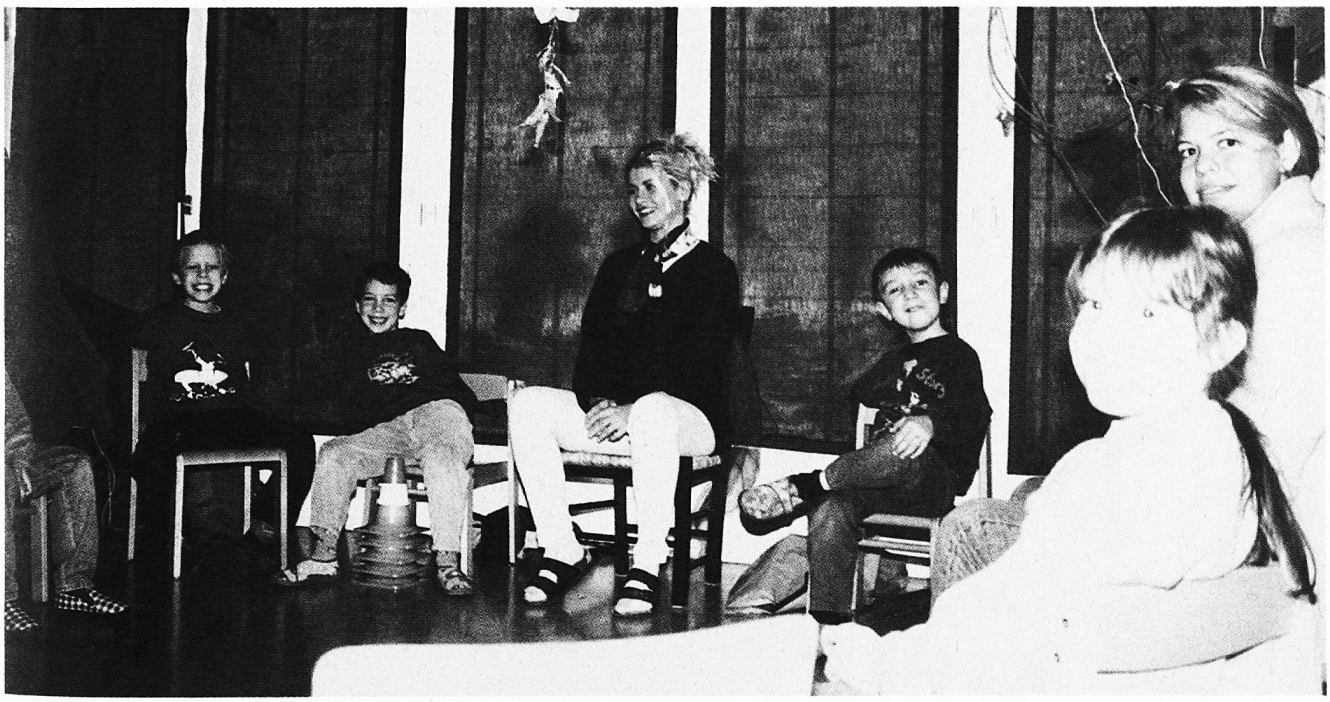
Ladina ist Deine erste Praktikantin. Welche Erfahrungen machst Du mit ihr?

Sibylle Haas, Mentorin

S. H.: Meine Erfahrungen sind durchaus positiv. Die Kinder erfahren mehr Zuwendung, da zwei Bezugspersonen vorhanden sind. Während die eine von uns mit der Gruppe arbeitet, besteht die Möglichkeit, auf ein einzelnes Kind oder eine kleine Gruppe speziell einzugehen. Zudem können wir die Arbeit teilen: Die aufwendigen Werkarbeiten für Weihnachten zum Beispiel lassen sich so viel besser und auch effektiver gestalten. Die Diskussion über die Zielsetzung, die Art wie die Ziele zu erreichen sind und schliesslich die praktische Umsetzung ergibt einen reichen Austausch an Ideen, zwingt zu kritischer Betrachtung auch der eigenen Arbeit und ist so eine echte Bereicherung. Wichtig für mich ist auch die Möglichkeit, dass ich mich zeitweise zurückziehen und die Kinder beobachten kann. Oft übersieht man, besonders bei so grossen Kinderzahlen, auffällige Verhaltensweisen einzelner Kinder. Diese Gefahr ist so gebannt. Die Zusammenarbeit im Praktikum erleichtert die Arbeit nicht nur. Sie bedeutet auch einen zeitlichen Mehraufwand. Viele Absprachen über Ziele, Wochenplanung, Organisationsformen sind nötig. Ohne sorgfältige Vorbereitung wäre die Arbeit nicht sehr erfolgreich. Die Reaktionen der Eltern sind gut. Sie akzeptieren Ladina als ausgebildete Fachkraft.

Deine Gesamtbeurteilung des Assistenzprogramms? Würdest Du etwas daran ändern?

S. H.: Ich würde es wieder machen. Man sollte lieber nichts daran ändern. Die klare administrative Form und der grosse inhaltliche Spielraum bewähren sich meiner Meinung nach sehr gut.



Mentorin und Praktikantin beginnen gemeinsam den Morgen im Kreis mit den Kindern